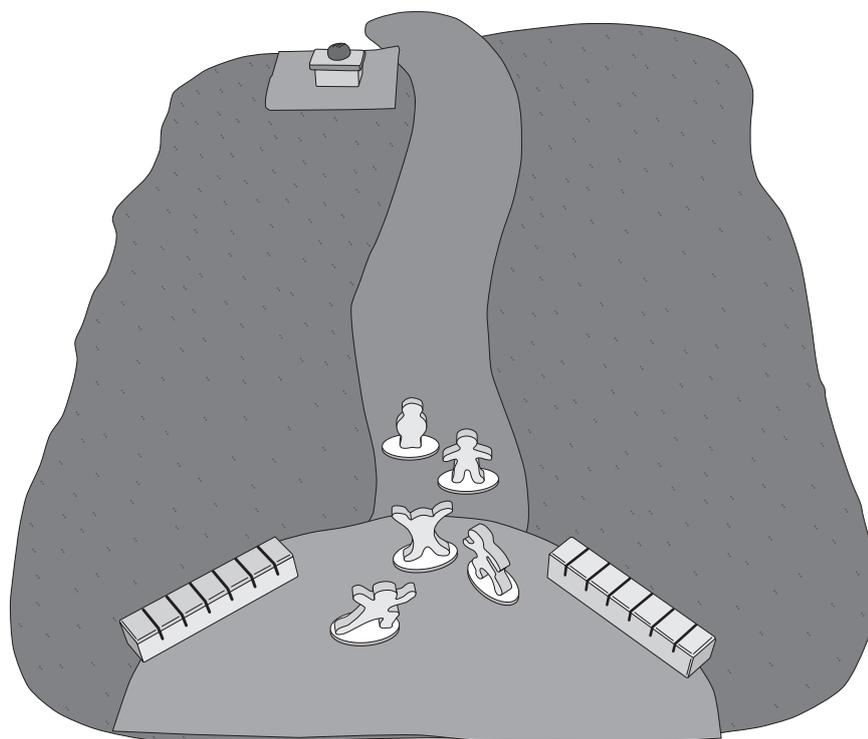


## Die Jünger erfahren: Jesus lebt! (Der Weg nach Emmaus und zurück)

### ZUR EINHEIT

**Schwerpunkt:** Die Jünger erkennen den Auferstandenen im Mahl (Lk 24,13-35)

- Glaubensgeschichte
- Vertiefungseinheit
- für jüngere und ältere Kinder



Spielskizze: Schlussbild (Perspektive des Erzählers – wahlweise auch Sicht der Kinder, s.u.)

### ZUM MATERIAL

- **Ort:** Regal mit den Glaubensgeschichten zum Neuen Testament
- **Materialien:** Tablett mit einem größeren und einem kleineren grauen Filzstück (Jerusalem und Emmaus), kleinem Tisch, Schächtelchen mit einem runden Brot aus Ton
- **aus den allgemeinen Materialien:** unregelmäßig geschnittener, ockerfarbener Filz (Unterlage, ca. 90 x 70 cm), leicht geschwungener Weg aus Filz, 2 Stadtmauern (Jerusalem), 5 Volk Gottes-Figuren mit Füßchen, Jesus-Figur

## ZUM HINTERGRUND

### 1 – Biblisch-theologischer Hintergrund

Die Geschichte der Emmaus-Jünger ist eine Weg-, eine Mahl- und eine Verstehensgeschichte. Im Mittelpunkt der Geschichte steht der Gegensatz von Nichterkennen und Erkennen, von Nichtverstehen und Erklären. Die Geschichte verwendet das alte Motiv des unerkannt wandernden und als Gast einkehrenden Gottes. Sie zielt auf das Wiedererkennen Jesu und die Wiedervereinigung mit Jesus in der Mahlgemeinschaft ab. Das Erkennen ist somit ein Kernmoment der Geschichte. Die Wegangabe von 60 Stadien entspricht ca. 11,5 km. Bei späteren Einfügungen wurde die Zahl auf 160 erhöht. Die genaue Lage des historischen Ortes ist aber ungewiss. Auf jeden Fall benötigt Erkennen offenbar Zeit.

Nach dem Tod Jesu sind zwei Jünger (von einem von ihnen erfahren wir den Namen: Kleopas; es handelt sich also nicht um Nachfolger aus dem engeren Jüngerkreis von Jesus) unterwegs von Jerusalem nach Emmaus. Ein Unbekannter gesellt sich zu ihnen und fragt sie nach dem, worüber sie sprechen: Von dem Propheten Jesus, der in ihnen die Hoffnung geweckt hatte, dass er der Messias sei; der aber von den jüdischen Autoritäten zum Tode verurteilt und gekreuzigt worden sei. Zwar hätten einige Frauen berichtet, dass er lebe, jedenfalls habe sein Leichnam nicht im Grab gelegen, sie wüssten aber nicht, wo er sei. Und nun fängt der Unbekannte an, ihnen die Schrift auszulegen, und zwar auf den erwarteten Messias hin (Lk 24,26f.): „Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.“ Offenbar beeindruckt er mit dem, was er sagt. Die beiden Jünger, da es schon spät ist, bitten ihn, bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen isst und das Brot bricht, erkennen sie, wer der Unbekannte ist: Es ist Jesus selbst. Und im Nachhinein erkennen sie, was sie auf dem Weg nur ahnten („Brannte nicht unser Herz, als er mit uns redete auf dem Weg und uns die Schrift öffnete?“ V32).

In dieser Erzählung macht Jesus stellvertretend das, was die frühen Jesusnachfolger tatsächlich getan haben. Auch wenn man wie die ersten Jünger Jesus begegnet und ihn gegen allen Augenschein als lebendig erfährt, bleibt die Tatsache seiner Kreuzigung schwer zu verstehen. Deshalb haben sie auf ihre heiligen Schriften (das Alte Testament) zurückgegriffen, um Antworten zu finden. Beim Lesen der Schriften entdecken sie, dass die herkömmliche Messiaserwartung (ein starker Herrscher, der Israel von aller Fremdherrschaft befreit) von den prophetischen Schriften her korrigiert werden muss: Der Messias muss leiden und sterben, um in seine Herrlichkeit einzugehen. In der Erzählung greift Jesus dabei auf Mose und alle Propheten zurück, ohne dass konkret auf einen Text Bezug genommen wird. Tatsächlich stehen vor allem Stellen wie Jes 52f. im Hintergrund (vgl. auch 5Mose 18,15), in denen die frühen Christen einen Hinweis auf Jesus und sein Leiden erkannten. In Lk 24,27 ist im griechischen Text eine Form des Verbs *hermeneuein* verwendet. Mit dem Fremdwort *Hermeneutik* bezeichnet man die sachgemäße Auslegung von Texten – und genau darum geht es in diesem Abschnitt des Lukas-evangeliums; es wird gezeigt, wie von Jesus her die Schriften des Alten Testaments ausgelegt werden können. Wichtig ist für Lukas dabei, dass dieser Erkenntnisprozess aber nicht nur ein Verstehen im intellektuellen Sinn ist: Die Begegnung kommt dazu; sie wird in der Emmaus-Erzählung mit dem gemeinsamen Weg und vor allem mit der Mahl-Szene zum Ausdruck gebracht. Auch wenn die Christen in der Zeit, in der Lukas schreibt (also etwa zwei Generationen nach Jesus), mit Jesus nicht mehr unmittelbar „auf dem Weg“ sind, können sie ihn im Alten Testament, in den Erzählungen von ihm und im Brotbrechen (d.h. im Herrenmahl) doch erkennen.

.....

### 2 – Pädagogischer Hintergrund

Mit der Geschichte nehmen wir Kinder mit auf einen Weg des Verarbeitens schwerer Erfahrungen. Die Jünger müssen irgendwie mit dem Tod, dem Verlust Jesu, dem Schrecken der Ereignisse umgehen und zwei tun dies, indem sie sich in Bewegung setzen: Ortswechsel, ins Gespräch kommen, sich Zeit nehmen. Das hilft beim Verarbeiten des Geschehenen. Manchmal braucht es jemanden, der einem dann zur Seite steht, ja mitgeht auf dem weiteren Weg. Kinder kennen dies vielleicht auch aus ihrem eigenen Leben oder aus Erfahrungen im Umfeld.

Hierbei ist zu entdecken, dass im Gespräch zwischen den Jüngern und dem Unerkannten ganz verschiedene Zugänge möglich sind und auf die Verständigung Einfluss haben. Die Jünger sind ganz gefangen in ihrer Trauer und dem Unverständnis des Erlebten. Sie wollen weg, weg vom Ort des Grauens. Sie nehmen gerade noch wahr, dass da einer dazukommt. Ihr Gehen ist zunächst *ihr* Weg des Verarbeitens. Jesus spricht zu ihnen und setzt dabei auf ihr Zuhören. Es gelingt ihnen nur schwer, die Zusammenhänge zu fassen und zu einem Verständnis, einem Sinn des Erlebten hindurchzudringen. Erst als sich die drei Personen an einen Tisch setzen und sich ins Gesicht sehen und das Brot sehen, das Jesus teilt, nehmen sie einander wirklich wahr – auf einer anderen Ebene, nämlich im Sehen und Schmecken.

Auch Kinder erleben, dass in der Kirchgemeinde und im Religionsunterricht immer wieder von Jesus und Gott erzählt und gesprochen wird, sie ihn aber nicht als reales Gegenüber sehen. Kinder haben ein Gespür dafür, dass die heutige Gegenwart des Auferstandenen etwas Geheimnisvolles ist, das sich nicht automatisch erschließt. Manchmal ahnen es Menschen, manchmal wird es zum glaubenden Erleben: Christus kommt uns nahe in einem Gespräch, in der Gemeinschaft mit anderen, in den alten Geschichten, im Gebet auf einer innerlichen Ebene oder im Rückblick auf manche schwierige Lebenserfahrung.

Besonders ältere Kinder können ebenso bei der Weggeschichte mit ihren Erfahrungen anknüpfen. Sie erleben, wie auch sie auf ihrem Lebensweg Strecken allein zurücklegen, wie sie an anderen Stellen begleitet werden und wie Jesus – manchmal unerkannt – mit ihnen geht. Erst in der Rückschau auf bestimmte Ereignisse wird Gottes Handeln bewusst.

Zudem erleben die Kinder an dieser Geschichte, dass Menschen zu allen Zeiten andere und ältere Geschichten genutzt haben, um ihre Gegenwart zu deuten. Menschen schöpfen aus dem Schatz der Erfahrungen früherer Generationen. So können die Kinder vielleicht die Idee fassen, dass auch für sie die „alten“ Jesusgeschichten eine Möglichkeit eröffnen, eigene Erlebnisse und Erfahrungen zu verstehen und zu deuten.

Wichtiger Anknüpfungspunkt ist das gemeinsame Essen. Beim Brechen des Brotes wird ein Bezug zum Abendmahl hergestellt. Die Geste des Brotbrechens knüpft möglicherweise auch an die Erfahrungen der Kinder mit dem Abendmahl und den dort gehörten Einsetzungsworten an.

Gemeinsames Essen wie auch die Feier des Abendmahls gehört zu vielen Gemeindeveranstaltungen und auch zu GOTT IM SPIEL. Hier begegnen wir einander auf gleicher Ebene und können uns gerade mit dieser Einheit die verborgene Gegenwart Jesu im Besonderen bewusst machen.

.....

### 3 – Erzählerische und spielerische Entscheidungen

In der biblischen Geschichte ist den Lesern von vornherein klar, dass es Jesus ist, der mit den Jüngern geht. Er wird in der folgenden GOTT IM SPIEL-Darbietung mit der auch sonst üblichen Jesus-Figur gespielt. Dadurch werden die Kinder in die Situation der damaligen Leser versetzt – sie wissen sofort mehr als die Jünger in der Geschichte. Das verdeutlicht deren Nichterkennen (Einheitsübersetzung: „Doch sie waren mit Blindheit geschlagen“, Luther 2017: „ihre Augen wurden gehalten“, Lk 24,16) noch mehr. Zugleich betont die spezielle Gestaltung der Figur die besondere Art der nachösterlichen Gegenwart Jesu Christi, wie sie auch auf dem Fokusregal im GOTT IM SPIEL-Raum zu sehen ist. Die Spannung für die Kinder entsteht dadurch, dass die Geschichte dennoch so erzählt wird, wie die Jünger sie erleben: Sie wissen zunächst nicht, dass es Jesus ist, der mit ihnen geht, und erkennen ihn erst am Ende der Geschichte.

Mithilfe einiger Rückbezüge auf das Alte Testament wird der Erkenntnisprozess der Jünger verlangsamt erzählt und dadurch inhaltlich ausgeformt. Das macht diese Gott im Spiel-Darbietung auch interessant für Konfirmandinnen und Konfirmanden, für Erwachsene in einem Glaubenskurs oder Hauskreis: Endlich wird einmal ausformuliert, worauf diese wenigen Verse Lk 24,25-27 eigentlich Bezug nehmen! Zugleich stellt dies die größte erzählerisch-spielerische Herausforderung der folgenden Gott im Spiel-Darbietung dar. Denn die Figuren werden während des Gespräches in sehr kleinen Schritten voran bewegt, und die nicht ganz leicht zu verstehenden Textpassagen bedürfen einer gewissen Leichtigkeit in der Präsentation, um eine kognitive Überbetonung zu vermeiden. Deshalb wird in der folgenden Darbietung auch eine Variante für jüngere Kinder angeboten.

Der biblische Text wurde aufgrund der Verständlichkeit an einigen Stellen vereinfacht, an der Metaphorik von „brannte nicht unser Herz ...“ hingegen wurde festgehalten. Die Übernahme der Einladung „Bleibe bei uns, denn es will Abend werden ...“ können die Kinder früher oder später mit dem Lied (in der Luther-Übersetzung) verknüpfen. Die Unterlage wird bei dieser Darbietung in Längsrichtung ausgebreitet, weil dies die Länge des Weges besser verdeutlicht. Wo jenes Emmaus, in das die beiden Jünger wanderten, geographisch lag, ist exegetisch umstritten – das eröffnet eine gewisse Freiheit in der Anordnung. Wird Emmaus nahe zu den Kindern gelegt, ist ihnen der Moment des Erkennens im Abendmahl am nächsten. Wird Jerusalem nahe zu den Kindern gelegt, kommt am Ende die frohe Botschaft auf sie zugelaufen. Beide Möglichkeiten erscheinen sinnvoll.

→ Wenn Sie ein Smartphone mit QR-Software besitzen, können Sie nebenstehenden Code scannen. Er führt Sie zu einem kurzen Film, der wichtige Spielmomente und Gesten dieser Darbietung veranschaulicht. Sie finden den Film auch im Internet unter [www.godlyplay.de/emmaus](http://www.godlyplay.de/emmaus).



.....

#### 4 – Erläuterungen zum Material

Die Darbietung hat wenig eigenes Material. Es befindet sich auf einem kleinen Tablett im zweiten Fach der Regale mit den Glaubensgeschichten zum Neuen Testament (unter der Geschichte vom Leeren Grab, siehe Abbildung S. 24). Stellen Sie sich das restliche Material vor oder zu Beginn der Darbietung auf dem Tablett zusammen. Achten Sie darauf, dass der leicht gewundene, graumelierte Weg (ca. 12 cm breit) aufgerollt auf dem Tablett aufbewahrt wird, damit Sie ihn am Beginn der Darbietung in Ruhe längs ausrollen können. Die ockerfarbene Unterlage wird ebenfalls längs ausgebreitet. Der Weg ragt auf der Seite von Emmaus über die Unterlage hinaus, weil das Wegegesehen nicht innerhalb der Geschichte bleibt. Nahe beim Erzähler deuten ein größerer grauer Filzfleck und zwei Stadtmauern Jerusalem an. Gegenüber, in Richtung der Kinder, liegt für Emmaus ein kleinerer Filzfleck neben dem Weg, auf den ein Tisch (halb so hoch wie die Figuren) gestellt wird. Auf ihm liegt dann das runde Brot.

Falls die Arme der Erzählerin nicht lang genug sind, um das Geschehen in Emmaus am gegenüberliegenden Ende der Unterlage bequem zu spielen, kann der Filzflecken für diese Stadt auch einfach auf halbem Wege angelegt werden. Dann muss allerdings das Weg-Gespräch mit sehr kleinen Schritten gespielt werden. Oder man dreht die Unterlage quer und legt den Weg diagonal auf.

.....

#### BESONDERHEITEN

In dieser Darbietung gibt es wenig Handlung, aber viel Dialog. Deshalb ist es in der Vorbereitung nötig zu üben, wie Sie z.B. mit einem schleppenden Gang der Jünger-Figuren ihre Stimmung auf dem Hinweg ausdrücken, wohingegen Sie die Jesus-Figur ganz normal laufen lassen. Beim Laufen und Miteinander-Reden braucht es vielleicht auch einmal eine Pause, bevor es wieder weitergeht. Um zu verdeutlichen, wer im Dialog jetzt gerade spricht, kann man die jeweilige Figur berühren und ein Stück zuwenden oder weiterbewegen. Damit erspart man sich im Erzähltext Sätze wie „Er sagte ...“, „Dann sprach der andere ...“ usw. Wandern ist eine ganz eigentümliche Weise, um neue Erkenntnisse zu gewinnen! Es ist nicht schlimm, wenn man als Hörer einen Gesprächsteil verpasst, weil man bei dem vorhergehenden hängengeblieben war. Die aneinandergereihte Rede- und Ereignisfolge (bis hin zum Brotbrechen) erlaubt es, immer wieder neu einzusteigen.

Bei diesem dialogbetonten Erzähltext kommt es sehr auf den Tonfall an, um eine spirituelle Tiefe zu erreichen. Achten Sie deshalb besonders darauf, wie die Trauer zur Freude wird, auf den Moment des Brotbrechens und auf die letzten beiden Worte der Darbietung. Überlegen Sie im Zuge Ihrer Vorbereitung in Ruhe, wie Sie die Figur von Jesus aus dem Spiel nehmen, wenn er vor den Jüngern verschwindet. Vermeiden Sie magische Anmutungen.

.....

## ZUM KONTEXT DER GESCHICHTE IM CURRICULUM

Die Darbietung ist eine der bekanntesten Oster-Geschichten und vertieft auf eigene Weise das Geheimnis der Gegenwart und Erkennbarkeit des Auferstandenen. Wenn Sie die Geschichte aus dem Regal holen, dann deuten Sie gestisch auf den Zusammenhang zu den anderen GOTT IM SPIEL-Geschichten zur Oster-Thematik hin.

Die Sprache greift außerdem bestimmte Formulierungen von Godly Play-Darbietungen auf. Hier ist die Möglichkeit der Wiedererkennung gegeben. Verweise gibt es zu „Gesichter Christi“, „Jesus und die Zwölf“, „Der gute Hirte und die weltweite Einheit der Christen“ und zu „Der Kreis des Gottesdienstes“ (Godly Play-Buchreihe, Bd. 4), auch zu den Gleichnissen (Godly Play-Buchreihe, Bd. 3).

.....

<p><i>Schauen Sie die Kinder an und helfen Sie ihnen, bereit zu werden.</i></p> <p><i>Sehen Sie sich im Raum um, gehen Sie dann zum entsprechenden Regal. Nehmen Sie die Geschichte heraus, ergänzen Sie sie in Ruhe aus dem Vorrat an allgemeinen Materialien und holen Sie sie in den Kreis.</i></p> <p><i>Setzen Sie sich bequem hin. Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, bevor Sie beginnen zu erzählen.</i></p>	<p><b>Seid ihr bereit für eine Geschichte?</b></p> <p><b>Schaut genau, wo ich hingehe, um die Geschichte zu holen. So könnt ihr sie immer wieder finden, wenn ihr damit spielen wollt.</b></p>
<p><i>Breiten Sie die Unterlage aus (Längsrichtung).</i></p>	
<p><i>Rollen Sie den Weg darauf in Ruhe aus, auf die Kinder zu.</i></p>	<p><b>Das ist ein Weg.</b></p>
<p><i>Legen Sie das Filzstück für Jerusalem nahe bei sich hin und stellen Sie die Mauern darauf.</i></p>	<p><b>Er führt von Jerusalem</b></p>
<p><i>Legen Sie das Filzstück für Emmaus in Richtung der Kinder neben den Weg.</i>  <i>(Probieren Sie unbedingt vorher aus, wie weit weg von Ihnen Emmaus liegen kann, sodass Ihre Armlänge reicht, dort noch zu spielen und v.a. die Geste des Brotbrechens gut darstellen zu können.)</i></p>	<p><b>nach Emmaus, und noch weiter.</b></p>
<p><i>Lehnen Sie sich zurück, schauen Sie die aufgebauete Szenerie an und eröffnen Sie in aller Ruhe die Geschichte.</i></p>	<p><b>Wenn Jesus Menschen nahekam, dann veränderten sie sich. Sie konnten auf einmal Dinge sehen, die sie vorher nicht sehen konnten und Dinge tun, die sie vorher nicht tun konnten.</b></p>
<p><i>Nehmen Sie zwei Volk Gottes-Figuren aus dem Korb, zeigen Sie sie ringsum und stellen Sie sie auf den Weg. Die Figuren gehen sehr langsam und schwerfällig in Richtung Emmaus.</i></p>	<p><b>Zwei Menschen gingen diesen Weg. Sie hatten zu den Freunden Jesu gehört. Doch nun drückte sie Kummer nieder. Ganz schwer war ihr Herz. Denn Jesus war tot.</b></p>

PASSION/OSTERN

Die Art der Bewegung (langsam, schwerfällig, aber nicht abgehackt) zeigt die Gemütsverfassung der Jünger. Sie kommen dabei kaum voran.	
Legen Sie die Jesus-Figur in die geöffnete Hand, führen Sie diese von der rechten Seite auf den Weg und stellen Sie sie rechts neben die Jünger. Dann lassen Sie Jesus mitgehen, aber in normalem, fast fröhlichen Gang. Die anderen beiden gehen wie vorher.	Da gesellte sich einer dazu.
Lassen Sie Jesus etwas vor die beiden treten und wenden Sie ihn den beiden zu, so dass die beiden nicht weitergehen können.	„Worüber redet ihr?“
Wenden Sie dann einen der Jünger Jesus zu.	„Bist du der Einzige, der nicht weiß, was in Jerusalem passiert ist?“ „Was denn?“
<b>Variante für jüngere Kinder mit kürzerem Gespräch</b>	
Wenden Sie auch den zweiten Jünger Jesus zu.	„Das mit Jesus von Nazareth. Er war unser Freund. Wir haben geglaubt, dass er von Gott kam. Doch vor drei Tagen wurde er zum Tode verurteilt und gekreuzigt. Jetzt ist er tot und wir sind ganz allein.“
Lassen Sie die drei ein Stück weitergehen, die Jünger langsam und traurig, Jesus daneben normal.	
Wenden Sie einen der Jünger Jesus zu, so als ob ihm gerade etwas eingefallen wäre, was er sagen muss.	„Und heute Morgen kamen einige Freunde von seinem Grab und sagten, es sei leer. Jesus würde leben. Aber gesehen haben sie ihn nicht.“
Lassen Sie die drei ein Stück weitergehen, die Jünger langsam und traurig, Jesus daneben normal.	
Lassen Sie Jesus etwas vor die beiden treten und wenden Sie ihn den beiden zu, so dass er den beiden etwas „im Weg steht“.	„Warum fällt es euch so schwer, euren Freunden zu glauben? Ihr kennt doch die alten Schriften und Propheten. Sie helfen euch, das alles zu verstehen. Es ist alles so gekommen, wie es dort geschrieben steht.“
Lassen Sie die drei ein Stück weitergehen, die Jünger langsam und traurig, Jesus daneben normal. Lassen Sie sie dabei noch ca. zweimal auf dem Weg innehalten, sich einander im Gespräch zuwenden, ohne dass Sie dazu etwas sagen, und dann weitergehen.	

<b>Variante für ältere Kinder mit längerem Gespräch</b>	
<i>Wenden Sie auch den zweiten Jünger Jesus zu.</i>	<b>„Das mit Jesus von Nazareth. Er sagte so erstaunliche Sachen und tat so wunderbare Dinge, dass wir ihm gefolgt sind. Und wir haben geglaubt, dass Gott ihn gesendet hat, um uns alle zu retten. Doch vor drei Tagen wurde er zum Tode verurteilt und gekreuzigt. Warum? Wie soll es ohne ihn weitergehen?“</b>
<i>Lassen Sie die drei ein Stück weitergehen, die Jünger langsam und traurig, Jesus daneben normal.</i>	
<i>Wenden Sie einen der Jünger Jesus zu, so als ob ihm gerade etwas eingefallen wäre, was er sagen muss.</i>	<b>„Und heute Morgen kamen auch noch welche von seinem Grab und sagten, es sei leer. Er würde leben. Aber gesehen haben sie ihn nicht.“</b>
<i>Lassen Sie die drei ein Stück weitergehen, die Jünger langsam und traurig, Jesus daneben normal. Lassen Sie Jesus etwas seitlich vor die beiden treten und wenden Sie ihn den beiden zu, so dass er sie „von vorn“ anreden kann, ohne ihnen den Weg zu versperren.</i>	<b>„Warum fällt es euch so schwer, euren Freunden zu glauben? Ihr wisst doch schon aus den alten Schriften, wo geschrieben steht: „Einen wie Mose will Gott aus eurer Mitte erwählen, dem sollt ihr folgen!“ (5Mose 18,15)</b>
<i>Wenden Sie einen der Jünger Jesus zu – nachsinnend, erinnernd sprechen. Berühren Sie hier, oder auch an anderen Stellen, die Person leicht am Kopf, damit den Kindern klar ist, wer gerade redet.</i>	<b>„Ja, so war das für uns mit Jesus. Wenn er sprach, dann mit Vollmacht, wie Mose früher – oder wie ein König.“</b>
<i>Wenden Sie auch den anderen Jünger Jesus zu.</i>	<b>„Ja, wie ein König, den Gott geschickt hat.“</b>
<i>Lassen Sie die drei ein Stück weitergehen, die Jünger langsam und traurig, Jesus daneben normal.</i>	
<i>Wenden Sie einen der Jünger Jesus zu, so als ob ihm gerade etwas eingefallen wäre, was er sagen muss.</i>	<b>„Aber am Schluss, als sie ihn so geschlagen und ans Kreuz genagelt haben, da war er nicht mehr königlich. Er wurde von allen verachtet. Und er war so voller Schmerzen, dass sogar wir ihn nicht mehr ansehen wollten.“ (vgl. Jes 53)</b>
<i>Wenden Sie Jesus dem Jünger zu.</i>	<b>„Das steht auch schon bei dem Propheten Jesaja. Es musste so kommen!“</b>
<i>Lassen Sie die drei ein Stück weitergehen, die Jünger langsam und traurig, Jesus daneben normal.</i>	
<i>Wenden Sie einen der Jünger Jesus zu. Lassen Sie ihn zunächst nachdenklich, dann immer „verstehender“ sprechen.</i>	<b>„Er hat uns von Gottes Liebe erzählt und von seinem Himmelreich. Er hat Menschen geheilt und ist denen nahegekommen, denen sonst keiner von uns nahekommen wollte.“</b>

	<b>Vielleicht wurde er deshalb gekreuzigt, weil er uns Gott so nahe gebracht hat. Vielleicht wurde er deshalb gekreuzigt, weil er ganz für uns da war.“</b>
<i>Wenden Sie den anderen Jünger Jesus zu.</i>	<b>„Und wir dachten, dass Gott ihn bestraft. Aber wofür denn?“</b>
<i>Wenden Sie Jesus den Jüngern zu.</i>	<b>„Und weil er das getan hat, hat Gott ihm neues Leben geschenkt. Auch das steht bei den Propheten.“</b>
<b>Ab hier wieder beide Varianten gleich</b>	
<i>Lassen Sie die Figuren bis Emmaus weitergehen, die Jünger traurig und langsam, Jesus normal.</i>	<b>Sie kamen nach Emmaus. Die Sonne war fast untergegangen.</b>
<i>Lassen Sie die Jünger neben Emmaus auf dem Weg anhalten. Jesus geht weiter. Einer der Jünger wendet sich ihm „nachrufend“ zu.</i>	<b>„Bleib doch!</b>
<i>Wenden Sie Jesus den Jüngern zu.</i>	<b>Bleibe bei uns; denn es will Abend werden.“</b>
<i>Zeichnen Sie mit einem Finger ein Viereck auf den Filz, um das Haus anzudeuten. Stellen Sie den Tisch in den Emmaus-Fleck hinein. Legen Sie das Brot auf den Tisch.</i>	<b>Da war ein Haus.</b>
<i>Stellen Sie Jesus und die Jünger um den Tisch, Jesus blickt dabei in Richtung der Kinder.</i>	<b>Und sie gingen hinein.</b>
<i>Nehmen Sie das Brot vom Tisch. Bei der Formulierung „brach“ machen Sie eine deutliche Geste, als ob Sie das Brot brechen und austeilen würden. Legen Sie viel Aufmerksamkeit in diese Geste – sie ist ein wichtiger spiritueller Moment in der Geschichte!</i>	<b>Und als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte Gott dafür, brach es und teilte es ihnen aus.</b>
<i>Wenden Sie die Jünger Jesus zu, eventuell sogar in einer Körperdrehung freudigen Erschreckens.</i>	
	<b>Da erkannten sie ihn.</b>
<i>Verdecken Sie Jesus mit einer Hand, nehmen Sie die Figur aus dem Spiel und legen Sie sie in den Korb zurück.</i>	<b>Im gleichen Augenblick verschwand er vor ihren Augen.</b>
<i>Wenden Sie die Jünger einander zu.</i>	<b>Die beiden staunten und fragten sich: „Brannte nicht unser Herz, als er mit uns redete? Wurde es uns nicht leichter, als er uns alles erklärte?“</b>

<p>Lassen Sie die Figuren den Weg nach Jerusalem zurückgehen. Die Gangart sollte ihre Freude und ihr Bedürfnis spiegeln, den anderen die Nachricht schnell zu überbringen. Lassen Sie sie kurz vor den Stadtmauern von Jerusalem auf dem Weg stehen.</p>	<p><b>Und sie standen auf und liefen noch am gleichen Abend zurück nach Jerusalem.</b></p>
<p>Stellen Sie drei weitere Jünger auf den Filzflecken innerhalb der Stadtmauern Jerusalems.</p>	<p><b>Dort waren die anderen Freunde von Jesus.</b></p>
<p>Führen Sie die zwei Jünger aus Emmaus zu den anderen hin. Lassen Sie auch die drei Jünger aus Jerusalem ein Stück entgegengehen und sprechen Sie dabei:</p>	<p><b>Und als sie die beiden sahen, riefen sie ihnen schon entgegen: „Wir haben Jesus gesehen.“</b></p>
<p>Nehmen Sie sich Zeit für die Bedeutung der letzten beiden Worte. Sprechen Sie sie mit einem Doppelpunkt am Ende: Denn die Erfahrungen mit dem Auferstandenen fangen jetzt erst an!</p>	<p><b>Da antworteten die beiden: „Wir auch!“</b></p>
<p>Wechseln Sie Ihre Sitzposition und signalisieren Sie in Ruhe, aber deutlich, dass die Darbietung nun zu Ende ist und das Ergründungsgespräch beginnt.</p> <p>Die letzte Frage könnte jüngere Kinder überfordern, ist aber für ältere Kinder gut geeignet.</p>	<p><b>Nun frage ich mich,</b>  <b>... welchen Teil der Geschichte ihr am liebsten mögt?</b></p> <p><b>... welcher Teil der Geschichte wohl der wichtigste sein könnte?</b></p> <p><b>... wo ihr euch wiederfindet – welcher Teil erzählt etwas von euch?</b></p> <p><b>... ob wir wohl etwas weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir an dieser Geschichte brauchen?</b></p> <p><b>Ich frage mich, was ihr euch noch fragt?</b></p>
<p>Wenn das Ergründen zum Ende kommt, räumen Sie die Geschichte sorgfältig zurück in den Korb und bringen Sie das Material zurück an seine Orte im Regal. Dann setzen Sie sich wieder auf Ihren Platz im Kreis und helfen den Kindern, eine Entscheidung für ihre Kreativphase zu treffen.</p>	<p><b>Schaut, wohin ich das Material zurückbringe, damit ihr wisst, wo ihr es findet, wenn ihr selbst mit der Geschichte spielen wollt. Inzwischen könnt ihr schon überlegen, womit ihr euch heute beschäftigen wollt. Ich werde euch danach fragen, wenn ich wieder zurück bin.</b></p>